



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Zweyter Absatz. Der hohe Thurn/ von deme herab sie alles irdische für
verächtlich ansahe/ und gleichsamb in der Frembde lebte.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

und feste Pollwerck desselben alle Burger in Sicherheit stelleten: ad quam confugiant simul viri, ac mulieres, & omnes principes civitatis clausa firmissime janua: & super turris tectum stantes per propugnacula.

7. In diesem Thurn werden wir als in einem klaren Entwurff finden den Thurn der Tugenden. Welcher in ihr selbst mit Beystand der Göttlichen Gnad angeführt hat unser Verstorbne von Thurn: sie hat ihren Thurn hochebauet / damit sie wie wir hoffen wollen / von diesem verwirzten Babel sich schwingen möchte in die Höhe der Glory. So sehe ich auch wohl / was gestalten diser Thurn eben als wie der Stadt Thurn zu Thebes gestelt ist mitten in diser Kayserlichen Stadt in dem Herz derselben: in dem GOZ verliebten Hans Eliz / bey den geliebten Kindern des heiligen Vatters Joseph. Erat turris in media civitate. Zudem so hat auch Christus IESU unser HERR und Heyland selbst in einer seiner Predig

die Gleichnus des Thurns eingerucket. Wer aus euch / sagt er bey dem H. Luca, wann er einen Thurn aufführen will / machet nit zuvor den Überschlag über die Bau / Kosten / so darauf gehen werden: Ob er also bey Vermögen stehe / daß er den Thurn könne ausmachen? Quis ex vobis volens turrim edificare &c. Höret ihr aus dem Evangelio von dem Thurn Bau? sagt der Purpur-tragende Hugo: und dieses ist nichts anders als die hoch aufgehäuffte Tugenden: Die Versammlung vieler Tugenden ist ein Thurn: Turrim id est, virtutum congeriem. Höret ihr auch das Wort von denen Unkosten? dieses seynd die Werk / die Arbeit / und Mühe / wardurch die Tugenden müssen erworben werden / damit man den Thurn hochüber sich in das Reich der Glory hinaufführe. Quibus operibus, quibusve laboribus possit constitui edificium, quo perveniatur ad regnum.

Luc. 14.

Hug. Card. ibi.

Zweyter Absag.

Der hohe Thurn / von deme herab sie alles irdische für verächtlich ansah / und gleichsam in der Fremde lebte.

8. **W**enn dem Thurn seynd haubtsächlich zubetrachten / wie der H. l. Vatter Gregorius, Richardus a S. Laurentio, der gelehrte Lapide, und andere anmercken / sein Höhe / sein Grade / sein Schirm / und sein Aussehen. Turris propter altitudinem, propter presidium, propter speculationem. Sagt angebender Richardus. Und eben diese seynd jene Eigenschaften / so wir in unserer Verstorbenen von Thurn zu überlegen voraus haben. Lasse eines nach dem andern sehen. Zum allerersten zwar zeigt sich selbst die Höhe des Thurns. Erat turris excelsa. Sie ist gewesen ein Tochter des hochgebohrnen Herrn Don Michaelis von Thurn / Freyherrn von S. John in Castilien, und Edelmann des Königreichs Aragonien: so ware auch der Mitterliche Adel nit geringer / dan ihr Mutter ware die Frau Donna Maria von Pomar. So da ist eines aus denen zwölf Häusern der vermöglichisten Herrn in dem Königreich Aragonien. Und ist dieses wahrhaftig ein große Guttat der Göttlichen Fürsichtigkeit / wan einer / wie der Staats-Heilige Franciscus Salesius von der Sach redet / das Glück hat / daß er ist ein Frucht eines guten Baums / ein Herz aus einer guten Mine / ein Ausguß von einer gesunden Quel / oder. Dan wan der gültige GOZ einem Menschen den Adel gibt / so ist es eben so vil / gestalten der bered-

same Jesuit Cassianus ausführet / als wan er ihm ein angebohrne Heldeumüthigkeit / und Stärke gebe tugendjame Thaten zu üben / und ihn fertig machete zur Nachfolg der Tugend / so ihm seine Elteren als die beste Erbschaft hinterlassen. Was zu hat sich aber dieser Hochheit bedienet unsere verstorbne Frau von Thurn? nit zu dem / daß sie hierdurch dem Wind / der Eitelkeit ein Netz fürjoge; sonder damit sie hierdurch die Welt recht klar / wie sie ihn ihr selbst ist / erkennete. Der geringe / der etwan von einem hohen Thurn herab sieht / sagt der Heil. Constantinopolitanische Erzbischoff Chryostomus, der me kommet alles / was er heruntert sieht / für klein / ja auch für verächtlich für: massen die Höhe / wardon man herabsethet / die Sachen klein machet / und fast gar zernichtet. Postquam supra cellam Philosophiae cogitationem ascenderit, seynd die goldige Wort des goldigen Munds / nihil te terrenorum percellere poterit, sed parva videbuntur omnia, & divitiae, & gloria, & potentia. Zu teutsch: Nachdem da mit dem Gedanken in die Höhe der wahren Weisheit verbest hinauffgestiegen seyn / so wird dich nichts aus allen irdischen Dingen überstagen können; sonder alles wird dir klein fürkommen / alle Reichthum / alle Ehr / alles Nach. Unsere abgeleitete Frau von Thurn sahe daß ganze Welt Wesen an von der ungem-

000 3

Chryst. hec 17. ad popul.

8. Greg. in Cant. 4. Ric. Laur. li. 12. de laud. virg. Cornel. in Evan. Luc. 14. lfd. li. li. 17. etym. cap. 2. Pagn. in l. f. gog. v. Tur. nis.

Francis. sal. in orat. fun.

Caul. aul. sanct. 1. p. li. 1. u. 1.

Hieron. in
epitaph.
Paul.

Aug. li. de
s. Virg. cap.
31.

Jerem. 8.
Hug. Card.
ibid.
Ambr. li. 5.
Hexam. c.
17.
Basil. ho. 8.
in Hexam.

Isid. li. 12.
etym. cap. 7.
Gemin. li.
4. cap. 13.

Plin. li. 10.
cap. 24.
Berch. li. 7.
Mor. cap. 41
Lauret. v.
Hierando.

meine Höhe ihres Thurns / und daher ist
erfolget / daß sie alle irdische Ding ver-
achtet: daher ist kommen ihr so grosse /
und tieffe Demut / Krafft deren sie als
wie ein andere von dem grossen Hieronymo
hochgepriffne Paula sich selbst verachtete:
alldieweil nemblich nach Zeugnis Au-
gustini die Hoheit selbst das Maß der De-
mut ist / indeme ja ein Thurn eben so vil
in Tiefe / als in der Höhe hat. Mensura
humilitatis cuique ex mensura ipsius magaitu-
dinis dara est. Daher ist es kommen / daß
sie sich in der Welt niemahlen für anderst/
als für Fremd angesehen / und ihr Leben
also eingerichtert hat / daß sie sich in
ihrer Höhe abgesondert gehalten von aller
Freud / von aller Eitelkeit / von allen nich-
tig und slichrigen Welt-Pracht.

Es beschwerete sich einstens der lieb-
reiche GOTT durch seinen Propheten Je-
remiam wider das alte / und anckbare Ju-
den-Volk / daß sie auf die Gefahr ihrer
Verdammnis so gar nit acht hätten / und
die Zeit der Verdienst so hinläßig verab-
saumeten: und damit er sie nur recht / wie
sie es wohl verdient hatten / zu schanden
machete / stellt er ihnen vor das Exem-
pel der Schwalb / die ihr Zeit wohl weiß.
Hierundo, & ciconia custodierunt tempus
adventus sui: populus autem meus non

cognovit iudicium domini. Was ist wohl
allda sonderlich zu beobachten / daß
GOTT der HERR ein solches Exem-
pel fürstellte? der Cardinal Hugo samt
vilen andern sagen / es seye sonders wohl
merckwürdig die Fürsichtigkeit der
Schwalben / welche zu Eingang des Frühl-
jahrs in unsere Länder ankommet; her-
nach aber dem harten Winter zu entflie-
hen widerum in warme Oerter verreise-
t. Allein es ist noch wohl etwas anderes /
wardurch die Schwalb den Menschen zu
Schanden macht. Was da? villeicht /
weil sich die Schwalb auf der Erden län-
ger nit aufhaltet / als es die äufferste
Noth erforderet? oder aber / weilen die
Schwalb in kein Haus einkehret / so ein-
fallen will? oder weilen sie zu Morgens so
frühe daran ist / und mit ihrem Gesang
GOTT lobet? oder endlich; weilen sie
ihr Nestlein zwar mit grosser Embzig-
keit bauet / gleichwohl aber selbes zur Zeit
ihres Abschieds ganz gern verlasset? wir
haben freulich in all diesem Ursach genug
uns zuschämen / die wir eben das Wider-
spihl treiben / da wir doch vilmehr zu der-
gleichen verpflichtet seynd. Wan ich aber
angedeute Ding will dahin gestellt seyn
lassen / so weiß ich nit / ob daß / was an

der Schwalb noch ferner Ruhm und
denckwürdiges ist / von allen in acht ge-
nommen werde. Die Schwalb / wie
wir sehen / bauet ihr Nest auf den Thurn-
nen / in den Häusern / ja wohl auch in
denen Palästen. Sie lebt Mitten unter
denen Leuten / sie genießet Dach / und
Fach / ist ein Hausgenosse: jedoch wird
man niemahl gesehen haben / wie der sün-
reiche Pierius Valerianus außstellet / daß
die Schwalb mit denen Leuten in dem
Haus gemein / zu gemächig / oder fremd-
lich werde. Sie lebet unter denen Leu-
ten / aber allzeit fremd. Sie wohnt in
dem Haus / aber allzeit allein. Dan
weilen sie wohl sihet / daß sie in dem
Haus nit ewig zu bleiben hat: sonder
in kurzer Zeit widerum auf / und darvon
müsse / so will sie sich weder vil beküm-
weder gemein machen. Nostra omnium
maximè familiaris, ac domestica, schreibet die
sünreiche Feder Pietij, nunquam manet
seu. Difes ist demnach eben das rechte /
warmit der allweise GOTT sein altes
Juden-Volk zuschanden mache / daß sie
an die Welt-Sachen also anghängt und
verknüpset leben / und darvon nit einmal
gedencken / daß sie all difes gar bald
verlassen müssen / und daß sie zu einem
höheren Stand erschaffen seyen. Populus
autem meus non cognovit iudicium
Domini.

Aber O wie kan nit auch das herli-
che Exempel unferer in GOTT ruhenden
Frauen von Thurn gar vil aus uns Chris-
sten zu Schanden stellen? kommen wir
her allda jene in die Welt also tief ver-
liebte Menschen: und allda werden sie lie-
hen ein hochadeliche Frau die Mitten in
der Welt ganz einsam und fast auß der
Welt lebt. Latebat, & non latebat. Sie
ware verborgen / und ware nit verbor-
gen: wie der grosse Hieronymus von sei-
ner heiligmäßigen Paula redet. Sie mer-
den sehen / daß sie zwar unter denen Creatu-
turen / aber allerdings ohne Creatura
lebte / allenthalben fremd und einsam;
bey der Hoheit demütig / bey ihrer
Standts Gebühr arm: bey der Croch-
lichkeit enthalten / bey der Frölichkeit
ohne Frölichkeit; weilen sie nemlich die
Sachen diser Erden von ihrem hohen
Thurn herab ansah / und nit hin die-
be als kleine verächtliche Ding nit schä-
hete; vil weniger ihr edles Herz darvon
einemmen ließe absonderlich in Betrüb-
tung / daß sie alles in kurzer Zeit
wurde verlassen müssen. Erat caetera
excelsa: propter altitudinem.

